

**D            GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE**

**DGI         Ostmitteleuropa**

**DGID        Tschechoslowakei**

**Epochen**

**1880 - 1938**

**Nationsbildung**

**11-4        *Nation und Territorium im tschechischen politischen Diskurs* : 1880 - 1938 / von Peter Haslinger. - München : Oldenbourg, 2010. - X, 531 S. ; 24 cm. - (Veröffentlichungen des Collegium Carolinum ; 117). - Zugl. erw. Fassung von: Freiburg (Breisgau), Univ., Habil.-Schr., 2004 u.d.T.: Haslinger, Peter: Imagined territory. - ISBN 978-3-486-59148-4 : EUR 59.80  
[#1534]**

Die Vorgeschichte und die Gründe des territorialen Konflikts zwischen Deutschen und Tschechen im 20. Jahrhundert analysiert die für die Veröffentlichung ausgebaute Freiburger Habilitationsschrift ***Nation und Territorium im tschechischen politischen Diskurs 1880 - 1938*** von Peter Haslinger, dem Direktor des Marburger Herder-Instituts. Der ursprüngliche Titel ***Imagined territory*** nennt einen der beiden Schlüsselbegriffe in der heutigen Historiographie, welcher immer in einem Atemzug mit *Imagined community* gebraucht wird, und die Vorstellung von der Nation in einem ganz neuen Licht erscheinen läßt. Die Nation ist, wenn man es einmal kraß formuliert, ein mehr oder weniger willkürliches und buntes Konglomerat von heterogenen Versatzstücken, deren innere Logik sich rasch einer rationalen Überprüfung entzieht. Dennoch hat sie den politischen Diskurs lange Zeit dominiert und ist selbst heute nach verheerenden Kriegen immer noch virulent. Das nationale Territorium wird trotz seines physikalisch-geographischen Substrats im Kontext mit der Nation zu einer imaginären Größe, die gleichfalls bei Bedarf manipulierbar ist.

Im einleitenden Kapitel der Untersuchung I. *Territorium, Nation, Diskurs - Grundlagen und Fragestellung* (S. 1 - 39) werden zunächst einige Grundbegriffe geklärt und die Fragestellung formuliert. Gefragt wird nach der Wirkungsmacht von konstruierten nationalen Wir-Räumen und ferner nach den Kontinuitäten und Diskontinuitäten dieses Konstrukts im tschechischen nationalen Diskurs. Die folgenden Kapitel der chronologisch angelegten Untersuchung behandeln drei klar abgrenzbare Perioden: II. *Die Territorialisierung des Nationalen im tschechischen politischen Diskurs 1880 - 1914* (S. 41 - 207), III. *Etappen nationalterritorialer Mobilisierung 1914 - 1919* (S. 209

- 286) und IV. *Nationalstaat und Territorium in der ersten tschechoslowakischen Republik 1919 - 1938* (S. 287 - 433).

Zwar gab es schon seit dem Mittelalter in Böhmen und Mähren immer wieder Spannungen zwischen „Deutschen“ und „Tschechen“, sie bekamen jedoch erst mit dem Aufkommen der nationalen Idee eine neue Qualität, welche die über Jahrhunderte trotzdem mehr oder weniger friedliche Koexistenz beider Gruppen beeinträchtigte und schließlich zerstörte. Ein Ausgleich wäre in der ersten Phase des neuen nationalen Diskurses, d.h. nach dem österreichisch-ungarischen Ausgleich von 1867, bei mehr Verständnis für die tschechischen Wünsche vielleicht noch möglich gewesen. Allerdings führte die zunehmende Polarisierung in der Sprachenfrage zur nationalen Trennung beider Gruppen in allen öffentlichen Bereichen. Als Fanal kann hier die 1882 erfolgte Spaltung der Prager Universität in eine deutsche und eine tschechische gelten (S. 57).

Mit der zunehmenden Verschärfung des deutsch-tschechischen Gegensatzes, der kaum einen tragfähigen Kompromiß mehr zuließ und längst über die Sprachenfrage hinauswuchs, wurde die Absteckung des territorialen Claims für die Nation immer dringender. Die Grenzen des nationalen Wir-Raums wurden schnell in der Geschichte gefunden und blieben letztlich konstant. Er umfaßte Böhmen, Mähren und Österreichisch-Schlesien. Daß in einigen Teilen keineswegs nur Tschechen wohnten oder sie sich in den Randgebieten sogar in der Minderzahl befanden, fiel dabei nicht weiter ins Gewicht. Mit der Gründung der ersten Republik, der *Tschechoslowakischen Republik* wurde dieser problematische und umstrittene Wir-Raum der Tschechen dann Realität.

In der antagonistisch geführten Diskussion übernahmen die beiden Lager nicht nur Argumente jeweils von der Gegenseite und drehten sie einfach um, sondern sie gingen auch gegen Kompromißler in den eigenen Reihen vor. Die Gründung der ersten Republik brachte vorübergehend etwas Entspannung, da sie, an die Tradition des Habsburger Reich anknüpfend, immerhin den Versuch unternahm, die Deutschen als loyale Staatsbürger in den neuen Staat einzubinden.

Unter Rückgriff auf umfangreiche Archivmaterialien verfolgt Haslinger über fünf entscheidende Jahrzehnte der neueren Geschichte den komplexen Diskurs um das für die tschechische Nation beanspruchte Territorium und zeigt dessen Einfluß auf die politisch Handelnden. Eine Zusammenfassung, ein *Quellen- und Literaturverzeichnis*, ein *Abbildungsverzeichnis*, ein *Orts-* sowie ein *Personenregister* runden die Studie ab, mit der eine wichtige Forschungslücke geschlossen wird, was weit über den Radius der Historiographie hinaus von Bedeutung ist.

Klaus Steinke

QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz308462262rez-1.pdf>